

Arbeitskreis Wirtschaftsstandort / Region

- 1.1 Stärken und Schwächen
- 1.2 Chancen und Risiken
- 1.3 Entwicklungsziele
- 1.4 Datengrundlagen
- 1.5 Fachbausteine
 - 1.5.1 Entwicklung und Positionierung in der Region
 - 1.5.2 Image und Profil
 - 1.5.3 Entwicklung allgemeine Wirtschaftsförderung
 - 1.5.4 Entwicklung Gewerbe- und Industriestandorte
 - 1.5.5 Innovation / zukunftsorientierte Technologien
 - 1.5.6 Verkehr und Infrastruktur
 - 1.5.7 ÖPNV-Anbindung
 - 1.5.8 Berufliche Qualifizierung
 - 1.5.9 Ausbildungsplatzangebot
 - 1.5.10 Gleichberechtigung
- 1.6 Maßnahmenvorschläge

Leitung: Herr Jathe

Teilnehmer:

Herr Aschhoff
Frau Combrink
Frau Hamacher- Jestadt
Herr Mülders
Herr Rhein-Schomburg
Frau Söker
Herr Tigges
Herr Wulf

1 Arbeitskreis Wirtschaftsstandort / Region

Stärken

- Gute Verkehrsanbindung
- Ausgewogenes Arbeitsplatzangebot
- Breitgefächertes Gewerbe
- Mittelstandsgeprägte Wirtschaftsstruktur
- Gesunde Wirtschaftsstruktur
- Hohe Wirtschaftskraft
- Positive Finanzkraft und Investitionsbereitschaft der heimischen Unternehmen
- Innovative Unternehmen
- Solide und weltweit agierende Gewerbebetriebe
- Bestehende Netzwerke und Zusammenarbeit der Unternehmen
- Informationsaustausch Stadt – Unternehmen (Initiativkreis Wirtschaft)
- Identifikation der Bürger mit den Oelder Unternehmen
- Gute Infrastruktur (sowohl für Belange der Wirtschaft wie auch im kulturellen und Freizeitbereich)
- Ausreichendes Gewerbeflächen- und Wohnbaulandangebot
- Bürgerorientierte Verwaltung

Schwächen

- Zögerliche Ansiedlung neuer Firmen in Gewerbegebieten
- Verbesserungsbedürftige Vermarktung Gewerbegebiet Oelde A2
- Keine „klare Verkehrsführung“ für Ortsfremde / LKW-Anfahrt zu Gewerbegebieten führt wegen nicht ausreichender Brückendurchfahrtshöhen immer wieder zu Problemen
- „das nette Städtchen mit den vielen Ampeln – Verkehrsbelastung Nord-Süd- Durchfahrt
- Betriebliche Umstrukturierungen und geänderte Anforderungen des Arbeitsplatzes bedingen einen Rückgang der Arbeitsplätze auch in Oelde
- Unzureichendes Ausbildungsplatzangebot
- Keine messbare, nachhaltige Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch den Imagegewinn der Landesgartenschau
- Weiche Standortfaktoren (wie LGS, Freizeitangebote) stärker hervorheben
- Finanzstärke der Stadt nicht mehr gegeben
- Rückläufige Investitionen der kommunalen Haushalte

Defizite im Angebot

- Ausbaufähiges Dienstleistungsangebot für Berufstätige und Senioren

1.1 Stärken und Schwächen

Chancen

- Zweite Autobahnanbindung im Bereich des Interregionalen Gewerbeparks Marburg
- Ausreichende Gewerbe- und Industrieflächenangebote im Bereich Oelde A2 und Marburg
- Aktives Standortmarketing – örtlich / regional / überregional
- Flexible Arbeitsplatzgestaltung (Teilzeitmodelle) und verbesserte Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Familie/Kindern und Beruf
- Familienfreundlichkeit als Standortfaktor ausbauen
- Ausbau des Dienstleistungsangebots für Bürger und Unternehmen
- „Seniorenangebote“ / Seniorenfreundlichkeit als Standortfaktor ausbauen
- Präventive Maßnahmen zum Abbau von Sprachdefiziten und bedarfsorientierte Förderung der Weiterbildung sichern ausreichendes Fachkräfteangebot für die Wirtschaft
- Vorhandene Arbeitsplätze wandeln sich vermehrt von Produktion zum Engineering
- Örtliche Unternehmen kooperieren und bilden Netzwerke z.B. im Bereich des Maschinenbaus

Risiken

- Verschlechterung der Finanzsituation von Betrieben, Unternehmen und Stadt
- Weiterer Wegfall von Arbeitsplätzen – Verlagerung von Produktionsprozessen ins Ausland
- Verlust von Firmen durch Insolvenz oder Verkauf, Firmenübernahmen und unregelmäßige Firmennachfolge
- Strukturwandel („Problembranche“ Möbelindustrie)
- Finanzielle Belastungen durch Entwicklung des Interregionalen Gewerbeparks Marburg – befürchtetes Gewerbeflächenüberangebot!?
- Konkurrenz der Nachbarkommunen durch steigende Mobilität
- Finanzielle Belastung der Kommune aus der Erbringung von Leistungen nach SGB-II
- Energiepreisentwicklung, steigende Abhängigkeit von der Energiequelle Öl / Gas
- Identifikationsdefizit von Firmeninhabern und Beschäftigten mit dem Wohnort / der Stadt Oelde

1.2 Chancen und Risiken

Entwicklungsziele

- Erstellung und Umsetzung eines Vermarktungskonzeptes für Gewerbeflächen
- Weitere Betriebsansiedlungen in den Gewerbegebieten forcieren
- Entwicklungschancen für ortsansässige Betriebe / Bestandspflege
- Ansiedlung neuer Betriebe
- Verkehrsentlastung des innerstädtischen Bereiches durch Vervollständigung des Netzes (z.B. Verlängerung K 30n: „Von-Büren-Allee“) und Realisierung des zweiten Autobahnanschlusses im Bereich „Marburg“
- Öffentliche Finanzlasten (Steuern, Gebühren, Abgaben) für Unternehmen und Bürger stabilisieren
- Fortsetzung des Entschuldungskurses der Stadt Oelde
- Stabilisierung und Ausbau der städtischen Finanzkraft – Sparbemühungen dürfen nicht durch nicht beeinflussbare Vorgaben von Bund und Land gefährdet werden
- Stärkung der Kaufkraftbindung
- Förderung der Arbeitsmarktpolitik unter Fortentwicklung der vorhandenen kommunalen Arbeitsförderungsmaßnahmen (ProArbeit)
- Erwachsenenbildung – auch in Kooperation mit Betrieben – fördern
- Verbesserung der Dienstleistungsangebote für Familien und Senioren unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung
- Nachfolgenutzung des Firmengeländes ehemals „Sprick“ in Stromberg
- „Oelde muss als Standort für Gewerbe attraktiv bleiben“

1.3 Entwicklungsziele

Datengrundlagen

- Gewerbeanmeldungsstatistik Stadt Oelde
- Erhebung 2005 zur Ausbildungssituation der Oelder Schüler, Jugendamt Oelde
- Veröffentlichungen Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Gemeindegchlüssel 05570028
- Pendlerstatistik der Bundesagentur für Arbeit
- Arbeitsmarktreport der Bundesagentur für Arbeit - Bezirk Ahlen
- Erhebungen der Arbeitsgemeinschaft SGB-II im Kreis Warendorf (ARGE SGB-II)
- Erhebungen der IHK Nord-Westfalen, Münster, für den IHK – Bezirk
- Report GfK Marktforschung GmbH, Nürnberg, 2003 und 2005

1.4 Datengrundlagen

Fachbausteine

1.5.1 Entwicklung und Positionierung in der Region

1.5.2 Image und Profil

1.5.3 Entwicklung allgemeine Wirtschaftsförderung

1.5.4 Entwicklung Gewerbe- und Industriestandorte

1.5.5 Innovation / zukunftsorientierte Technologien

1.5.6 Verkehr und Infrastruktur

1.5.7 ÖPNV-Anbindung

1.5.8 Berufliche Qualifizierung

1.5.9 Ausbildungsplatzangebot

1.5.10 Gleichberechtigung in Ausbildung und Beruf

1.5 Fachbausteine

Entwicklung und Positionierung in der Region

Oeldes geographische Lage lässt sich wie folgt beschreiben: 8°8'40,8" östlicher Länge, 51°49'37,1" nördlicher Breite, unmittelbar an der dreispurig ausgebauten Bundesautobahn A2 gelegen. Dahinter verbirgt sich eine wirtschaftlich interessante Lage am **östlichen Rande des Münsterlandes** und **zugleich im südlichen-westlichen Randbereich der wirtschaftsstarken Region „Ost-Westfalen/Lippe“**.

Diese Lage wird auch als „**In-between-Lage**“ bezeichnet: Oelde ist mit einer Entfernung von etwa 40 km jeweils gleichweit von den umliegenden Oberzentren Münster, Bielefeld, Hamm, Paderborn entfernt. Die Stadt ist damit nicht nur als Standort für Unternehmen, die auf einen großen Privatkundeneinzugsbereich ausgerichtet sind, interessant, sondern (und das ist ein ausbaufähiges Alleinstellungskennzeichen:) Von Oelde aus können Betriebe im **Betätigungsfeld „unternehmensnahe Dienstleistungen“** auch in kurzer Fahrzeit über das gut ausgebaute Netz von Autobahn, Bundes- und Landstraßen **eine Vielzahl potentieller Gewerbekunden sowohl im Münsterland, im Östlichen Ruhrgebiet wie auch in der Gesamtregion Ost-Westfalen/Lippe erreichen.**

Dies sind Gesichtspunkte, die auch bei der Entscheidung für das Gewerbe- und Industriegebiet „Interregionaler Gewerbepark Marburg“ mitbestimmend waren.

Dabei steht Oelde im Wettbewerb zu den „wie eine Perlenkette entlang der BAB A2 aufgereihten“ angrenzenden Mittelzentren Beckum und Rheda-Wiedenbrück. Gerade die Erkenntnis, dass eine erfolgreiche Positionierung als Wirtschaftsstandort in der Region wie auch im überregionalen Einzugsbereich durch interkommunale Zusammenarbeit aussichtsreicher ist, als durch Konkurrenz unter benachbarten Kommunen, war ein weiterer Gesichtspunkt für das Konzept zur Entwicklung des interkommunalen Gewerbegebietes Marburg. Es handelt sich hierbei um ein Gemeinschaftsprojekt der Städte Herzebrock-Clarholz, Rheda-Wiedenbrück und Oelde.

1.5.1 Entwicklung und Positionierung in der Region

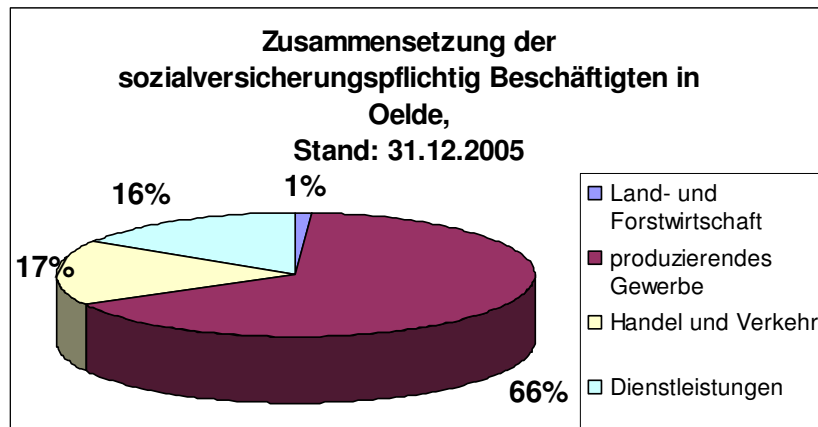
Entwicklung und Positionierung in der Region



1.5.1 Entwicklung und Positionierung in der Region

Image und Profil der Stadt als Wirtschaftsstandort / Marketing (ohne Citymanagement)

Oelde ist regional und überregional bekannt als Standort des Maschinenbaus und des Spezialmaschinenbaus mit hoher Exportorientierung. Der produzierende Sektor – und hier metallverarbeitende Betriebe – prägen das unternehmerische Erscheinungsbild der Stadt.



Dagegen liegen die Beschäftigungszahlen im **Dienstleistungssektor** – sowohl hinsichtlich der privatkundenorientierten Dienstleistungen wie auch hinsichtlich unternehmensnaher Dienstleistungen – mit unter 20% Anteil an den Beschäftigten **deutlich unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt**.

Der hohe, internationale Wettbewerbs- und Kostendruck führt aber dazu, dass Unternehmensneuansiedlungen im produzierenden Bereich in Deutschland zum Ausnahmefall geworden sind. Selbst heimische Unternehmen beziehen vermehrt standardisierte Halbfertig- und Zulieferprodukte, welche im lohnkostengünstigerem osteuropäischem Ausland gefertigt werden.

Entwicklungsfähig erscheint dagegen der Standort Oelde (auch im Maschinenbau) weiterhin für die Bereiche Produktentwicklung, kundenorientierte Spezialeinzelanfertigung und flexibler Kleinserienbau, Service und Unternehmensdienstleistungen. Dabei werden insbesondere Synergie- und Kooperationsmöglichkeiten zwischen und mit den bereits ortsansässigen Unternehmen gesehen.

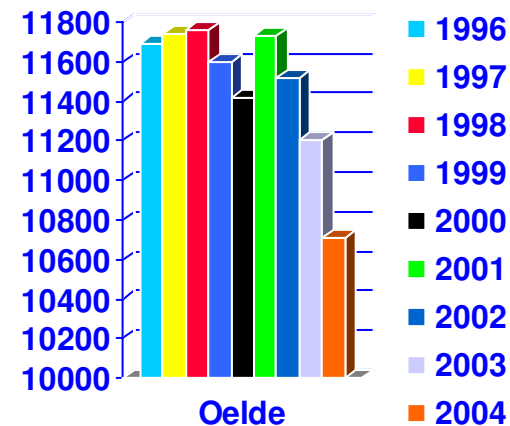
Hierfür gilt es ein entsprechendes Profil der Stadt Oelde als Wirtschaftsstandort zu erarbeiten und als Alleinstellungsmerkmal zur Abgrenzung gegenüber anderen Standorten zu präsentieren.

1.5.2 Image und Profil

Ziel soll die **Sicherung und der Ausbau eines sicheren, zukunftsorientierten Arbeitsplatzangebotes** sein. Allein flächenverbrauchende Betriebe entsprechen nicht der Zielgruppe für künftige Unternehmensneusiedlungen am Standort Oelde.

Zwar ist auch in Oelde die Anzahl der am vorhandenen **sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze** in den vergangenen Jahren um ca. 5 % auf knapp 10.700 gesunken. Dieser **Rückgang** ist aber dennoch noch **nicht besorgniserregend**, verfügt die Stadt Oelde doch weiterhin mit einem Anteil von **36 %** über eine deutlich über dem Kreis- und Landesdurchschnitt liegende **Quote der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verhältnis zur Einwohnerzahl**. D.h. am Arbeitsort Oelde befinden sich statistisch für 36 % der Einwohner auch sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. 2001 erreichte diese Quote sogar nahezu 40 %. Kreisweit liegt diese Quote dagegen unter 30 %.

Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten:



Für die Stärke des Wirtschaftsstandortes Oelde spricht auch die Betrachtung der **Pendlerstatistik**: Oelde hat seit Jahren einen **Einpendlerüberschuss**: Auf 4.590 Auspendler kamen im Jahre 2004 5.365 Einpendler, dies entspricht einem Überschuss von 775 Beschäftigten.

1.5.2 Image und Profil

Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftsförderung

Unternehmensfreundlichkeit und ein **positives wirtschaftspolitisches Klima** sind unverzichtbare Bausteine zur Stärkung der Wettbewerbsposition der heimischen Wirtschaft. Hier hat die Stadt Oelde in der Vergangenheit schon gute Vorarbeit geleistet. Dies belegt **eine IHK-Umfrage** unter 491 Mitgliedsbetrieben der IHK aus dem Kreis Warendorf im **Jahre 2001**. Gegenstand der Umfrage waren 15 Fragen zu den sogenannten „weichen Standortfaktoren“.

Die Unternehmer wurden beispielsweise

- zum Gewerbeflächenangebot in ihrer Gemeinde und zur Infrastruktur,
- zum Wohnbaulandangebot in ihrer Gemeinde,
- zum Kindergartenangebot in ihrer Gemeinde,
- zum Schulangebot ihrer Gemeinde,
- zum Sport-, Kultur- und Freizeitangebot ihrer Gemeinde,
- zur Abwicklung der Verwaltungsabläufe in ihrer Gemeinde,
- zur Bündelung der Verwaltungsverfahren bei Baugenehmigungen und anderen genehmigungspflichtigen Vorhaben und
- zum wirtschaftspolitischen Klima in ihrer Standortgemeinde befragt.

Bei dieser Umfrage erhielt die Stadt Oelde mit der Note „1“ den Spitzenplatz unter allen 13 Gemeinden im Kreis Warendorf. Auf dieser hohen Zufriedenheit der Oelder Wirtschaft mit den Leistungen und Angeboten „ihrer“ Stadt und „ihrer Verwaltung“ darf sich die Verwaltung aber nicht ausruhen, denn Stillstand wäre Rückschritt!

Besondere Bedeutung für das gute Klima zwischen Stadt Oelde und Wirtschaft hat der **regelmäßige Informationsaustausch mit den ortsansässigen Unternehmen**, sowohl bei individuellen **Firmenbesuchen** durch Politik und Verwaltung wie auch im Rahmen der regelmäßigen Treffen des sogenannten **„Initiativkreises Wirtschaft“**.

Die klassischen Aufgaben der Wirtschaftsförderung – hierzu zählen Bestandspflege, Unterstützung bei Unternehmensneugründungen und Unternehmensneuansiedlungen sowie die Wahrnehmung einer Lotsenfunktion innerhalb der Rathauses – werden seit Anfang 2006 durch einen vom Bürgermeister bestellten **Ansprechpartner** zentral wahrgenommen, um der Wirtschaft eine namentlich bekannte Anlaufstelle, die in der Nähe des Bürgermeisters angesiedelt ist, anzubieten.

1.5.3 Entwicklung allgemeine Wirtschaftsförderung

Bei der **Aufstellung von Bebauungsplänen** genießen gewerbliche Vorhaben Priorität. Insbesondere ist bei Ausweisung neuer Baugebiete darauf zu achten, dass den ortsansässigen Unternehmen im Rahmen der Bestandssicherung möglichst auch Potentiale / Flächen für künftige Erweiterungen am vorhandenen Standort eingeräumt werden kann. Auf die Verträglichkeit zwischen Wohnen und Gewerbe ist besonders zu achten. Aufgrund des Ratsbeschlusses vom 07.06.2004 ist jedoch die Ausweisung neuer Flächen für großflächigen Einzelhandel außerhalb von Innenstadtlagen zum Schutz der Innenstadt mit großer Zurückhaltung und nur ausnahmsweise bei nachgewiesener Innenstadtverträglichkeit vorzunehmen.

Baugenehmigungsverfahren für gewerbliche Vorhaben sind ebenso mit oberster Priorität durchzuführen. Soweit möglich, ist durch die Stadt Oelde zur Beschleunigung des Baugenehmigungsverfahrens eine Genehmigungskonferenz oder ein gemeinsamer Besprechungstermin einzuberufen, zu dem neben den zu beteiligenden Stellen / Mitarbeiter aus dem Rathaus auch die Vertreter zu beteiligender externer Behörden einzuladen sind.

Zur **Verfahrensbeschleunigung** – insbesondere zum Informationsaustausch mit anderen Fachbehörden wie z.B. dem staatlichen Umweltamt – sind die vorhandenen Möglichkeiten einer Datenübertragung von Planzeichnungen und Texten per E-Mail auszunutzen und künftig auszubauen. Neben elektronischen Möglichkeiten soll insbesondere auch der bestellte städtische Wirtschaftsförderer über den jeweiligen Verfahrensstand gewerblicher Baugenehmigungsverfahren unterrichtet sein.

Die **Bindung von Führungskräften aus der Wirtschaft an die Stadt Oelde wie auch von Facharbeitern und Fachingenieuren aller Ebenen** ist durch attraktive Wohnangebote zu unterstützen. Hierzu ist Ziel, dass weiterhin auch Baugrundstücke in der Kernstadt und allen Ortsteilen zu günstigen Marktpreisen zur Verfügung gestellt werden können.

1.5.3 Entwicklung allgemeine Wirtschaftsförderung

Entwicklung der Gewerbe- und Industriestandorte

Im Bereich des Gewerbegebietes Oelde A2 sind in unmittelbarer Nähe der Autobahnabfahrt Oelde noch ca. 200.000 m² vollerschlossene Gewerbeflächen verfügbar. Die Grundstückszuschnitte können bedarfsgerecht ab ca. 2.000 m² Größe erfolgen. Die Flächen sind sofort bebaubar. Das Gewerbegebiet ist für nichtstörende Handwerks- und Produktionsbetriebe sowie für Dienstleistungsnutzungen besonders geeignet.



Daneben befindet sich derzeit das interkommunale Gewerbegebiet „Interkommunaler Gewerbepark Marburg“ mit einem neu zu errichtenden eigenen Autobahnanschluss in der Planung. Hier können in absehbarer Zukunft entsprechend der Nachfrage bis zu 110 ha Gewerbe- und Industrieflächen angeboten werden. Damit ist in Oelde ein ausreichendes Gewerbeflächenangebot für das nächste Jahrzehnt sichergestellt.



1.5.4 Entwicklung Gewerbe- und Industriestandorte

Entwicklung der Stadt als Standort für innovative Unternehmen und zukunftsorientierte Technologien – Zusammenarbeit mit Forschung

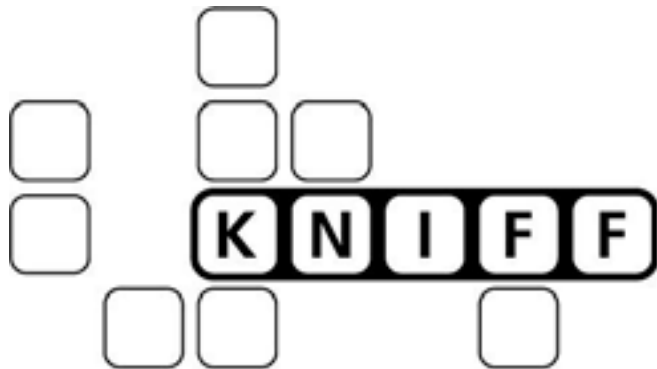
Oelde ist aufgrund der Entfernung von jeweils knapp 40 km zu den umliegenden Hochschulstandorten Münster, Bielefeld, Dortmund und Paderborn nicht ständiger Sitz einer universitären Forschungseinrichtung. Dieses wird sich aufgrund des derzeit feststellbaren Konzentrationsprozesses von Forschungseinrichtungen an den Standorten von „Schwerpunktuniversitäten“ voraussichtlich auch in absehbarer Zukunft nicht ändern.

Produktbegleitend findet schon heute im Einzelfall eine Zusammenarbeit zwischen heimischer Wirtschaft und Universitäten statt. Auch die Stadt Oelde hat bereits im Einzelfall in Kooperation mit z.B. Westfalia Separator und entsprechenden universitären Forschungseinrichtungen an Arbeitsprojekten zur Schlammbehandlung an Kläranlagen und zur Reinigung von Faulgasen für den Einsatz in Blockheizkraftwerken mitgewirkt. Hier gibt es aber auf der Fachebene in der Regel bereits gut ausgebaute Kontakte zwischen den Betrieben und dem maßgebenden Lehrstühlen an den Universitäten.

Gerade Geheimhaltungserfordernisse bei der Entwicklung neuer technischer Produkte erschweren hier die städtische Mitwirkung und Koordinierung.

1.5.5 Innovation / zukunftsorientierte Technologien

Ausbaufähig erscheint jedoch auf einer anderen Ebene die Zusammenarbeit zwischen Städten und universitären Einrichtungen – nämlich mit dem Ziel, die Städte selbst bei der Erfüllung ihrer Aufgaben von universitärem Fachwissen und Forschungsarbeiten profitieren zu lassen. Im September 2003 haben die 13 Städte und Gemeinden im Kreis Warendorf eine Arbeitsgemeinschaft unter dem Namen **KNIFF – Kommunales Netzwerk Innovation – Forschung – Fortentwicklung** gegründet.



Zweck dieser Arbeitsgemeinschaft ist die Förderung der Zusammenarbeit von kleinen und mittleren kreisangehörigen Städten und Gemeinden mit der Westfälischen Wilhelms Universität Münster. Gegenstand der Zusammenarbeit sollen die Erstellung von universitär begleitenden Analysen, Konzepten, Modellen und Lösungen sein, die einerseits im Interesse aller Gemeinden liegen und andererseits der wissenschaftlichen Forschungs- und Entwicklungsarbeit bedürfen mit dem Ziel der regionalen und organisatorischen Innovation. In den vergangenen 2 Jahren hat es hier verschiedene Arbeitstreffen und Vorträge vor allem zu Projekten im Zusammenhang mit dem auch für den Stadtentwicklungsprozess bedeutsamen demographischen Wandel gegeben. So fand z.B. am 12. Januar 2005 eine Arbeitstagung zum Thema „kommunale Infrastruktur im demographischen Wandel“ statt.

Insgesamt ist die über KNIFF anzustrebende kommunale Zusammenarbeit mit der Universität Münster aber noch ausbaufähig. Gerade der Stadtentwicklungsprozess steht künftig gemeindeübergreifend vor großen, vergleichbaren Herausforderungen. Hier sollte Ziel sein, das Know-How der Universitäten weiter einzubinden.

1.5.5 Innovation / zukunftsorientierte Technologien

Verkehr und Infrastruktur als Wirtschaftsstandort - Autobahnanbindung als entscheidender Faktor

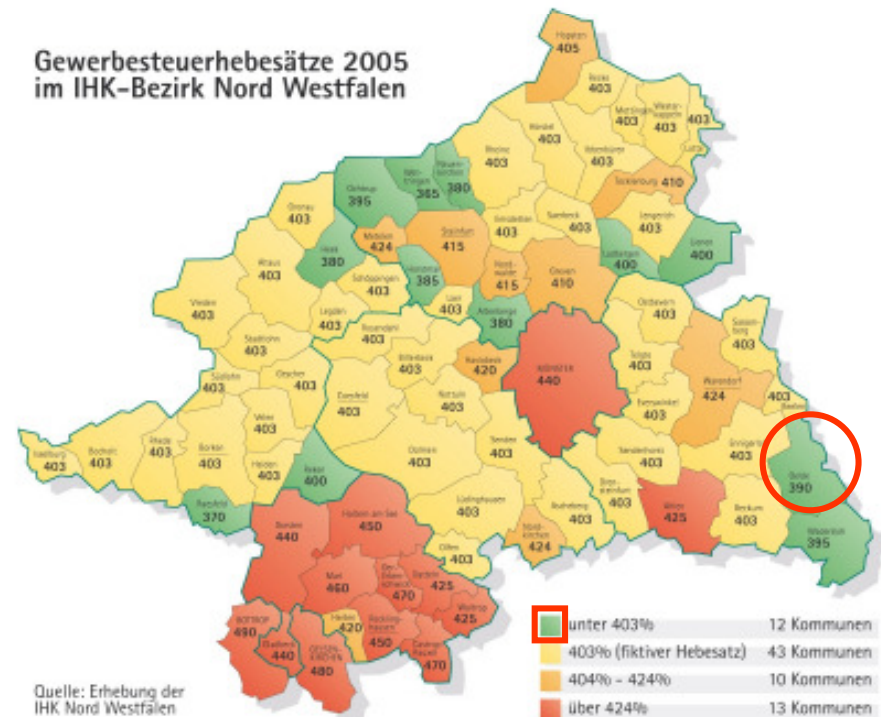
Die sogenannten „harten Standortfaktoren“, d.h. die Ausstattung mit Infrastruktureinrichtungen, war im Jahre 2003 Gegenstand einer regionalen Untersuchung durch die IHK Nord-Westfalen. Die IHK Nord-Westfalen mit Sitz in Münster hatte im Dezember 2003 die 31 Mittelzentren ihres Bezirks in einer Standortanalyse untersucht und anhand von insgesamt 16 Indikatoren aus den Bereichen

- Bevölkerung
- Unternehmensbesatz
- Beschäftigung und Arbeitsmarkt
- Exporttätigkeiten
- Kaufkraft und Einzelhandelszentralität
- kommunale Finanzen
- Verkehrsinfrastruktur
- Verfügbarkeit von Gewerbeflächen

bewertet.

1.5.6 Verkehr und Infrastruktur

Oelde errang bei diesem regionalen Vergleich die Rangziffer 11 von 31 untersuchten Mittelzentren. Im obersten, guten Bereich langen die Werte für die Indikatoren Kaufkraft, Nähe zur Autobahn, verfügbare Gewerbeflächen, Exportquote der Industrie und die niedrigen Gewerbesteuerhebesätze.



Negativ wurde vor allem die geringe Zentralitätskennziffer bewertet, die im Jahre 2003 84,5 % betrug und bis zum Jahre 2005 weiter absank auf dann nur noch 77,6 % (Quelle: GFK Marktforschung GmbH, Nürnberg, 2003 und 2005). Zum Vergleich: Im Erhebungsjahr 1999 betrug die Zentralitätskennziffer der Stadt Oelde noch 99 %. (Erläuterung: die Zentralitätskennziffer ist Maß für die Attraktivität einer Stadt als Einkaufsort: ein Wert der Zentralitätskennziffer unter 100 bedeutet einen Kaufkraftabfluss in anderer Städte. Auf Einzelheiten wird im Bereich des Innenstadtmarketings und des Handels noch näher einzugehen sein.)

Die Logistik ist weiterhin eines der wichtigsten Themen der Wirtschaft. Im Rahmen der Bereitstellung von Transportmöglichkeiten hat für den Standort Oelde der Individualverkehr sowohl mit PKW wie auch mit LKW vorrangige Bedeutung. Wichtigster Faktor zugunsten der Stadt Oelde ist dabei die **Nähe zur Autobahn BAB A2 mit eigener Autobahnabfahrt „Oelde“**. Von hier aus ist das neue Gewerbegebiet „Oelde A2“ nach nur wenigen Metern erreichbar.



1.5.6 Verkehr und Infrastruktur

Der dreispurige Ausbau der BAB A2 schafft gute logistische Verbindungen nach West und Ost. Der regionale Raum Bielefeld – Münster – Paderborn/Lippstadt – Hamm ist ergänzend durch gut ausgebautе Bundes- und Landstraßen erreichbar.

Die zeitnahe Realisierung eines **weiteren Autobahnanschlusses** im Zusammenhang mit dem **Interregionalen Gewerbepark Marburg** verspricht eine deutliche Entlastung insbesondere der städtischen Hauptverkehrsachse, der Nord-Süd Querung bestehend aus den Straßen „In der Geist“, „Konrad-Adenauer-Allee“ und „Warendorfer Straße“ vom Schwerlastverkehr. Insbesondere der LKW-Verkehr aus Richtung Herzebrock-Clarholz, Lette, Ostenfelde ... mit Fahrtziel Richtung Hannover wird künftig dann vermehrt über die Straße „Am Landhagen“ die neue Autobahnzufahrt zur BAB A2 nutzen. Mit der Realisierung soll ab Ende 2006 begonnen werden.



1.5.6 Verkehr und Infrastruktur

ÖPNV-Anbindung der Stadt als Wirtschaftsstandort

Die Stadt Oelde liegt an der 4-gleisig ausgebauten DB-Hauptverkehrsstrecke „Ruhrgebiet-Hamm-Bielefeld-Hannover-Berlin“.

Oelde ist **Haltepunkt für Regionalbahnen (RB 69, RB 79) und Regionalexpresszüge (RE 6)**. Sowohl in Fahrtrichtung Bielefeld wie in Fahrtrichtung Hamm (bzw. Münster über Hamm) werden attraktive Nahverkehrsverbindungen im **Halbstundentakt** angeboten. Abfahrts- bzw. Ankunfts-möglichkeiten bestehen von ca. 5 Uhr in der Früh bis etwa Mitternacht. Täglich nutzen nach Bahnerhebungen ca. 1.700 (Zahl wurde beim Bahnhofsmanagement Münster angefragt) Fahrgäste den Bahnhof Oelde.

Der Anbindung an das DB-Netz ist besonders für **Berufspendler** und im täglichen Schülerverkehr (insbesondere für die Fahrten der Oelder **Berufsschüler** zu auswärtigen Berufsschulen) von Relevanz. Ziel muss daher sein, den Halbstundentakt des Zugverkehrs in beiden Fahrtrichtungen dauerhaft zu erhalten. Gerade für Berufspendler bietet dabei ergänzend die seit dem Jahre 2001 im Oelder Bahnhof durch den Verein „Pro Arbeit e.V.“ betriebene **Radstation** die optimale Möglichkeit, den innerstädtischen Weg vom Bahnhof zur Arbeitsstätte per in der Radstation untergestellten Fahrrades zu bewältigen.

Die Radstation im Bahnhof hat 222 Fahrradstellplätze, davon sind 90 für Leih- und Verkaufsfahrräder belegt; 132 Stellplätze stehen zur Vermietung bereit. Derzeit sind hiervon 94 (= ca. 70 % der möglichen Kapazitäten) vermietet; davon 79 an überwiegend berufstätige Erwachsene und 15 an Schüler.

Radstation
im Bahnhof Oelde



1.5.7 ÖPNV-Anbindung

Besondere Bedeutung haben die Zugverbindungen zum internationalen Flughafen Düsseldorf (hier: Möglichkeit der Direktverbindung ohne Umstieg mit RE) und zum Regionalflughafen Hannover-Langenhagen. Die nächsten IC- und ICE-Haltepunkte befinden sich in Hamm bzw. Bielefeld und sind per Zug in ca. 20 Minuten zu erreichen.

Für den **touristischen Urlaubsverkehr** sind neben den genannten Flughäfen auch die Regionalflughäfen Münster-Osnabrück, Paderborn-Lippstadt und Dortmund von Bedeutung. Diese werden jedoch überwiegend per PKW von Urlaubsreisenden angefahren. Wegen dieser touristischen Bedeutung, aber auch der Bedeutung für **Geschäftsreisende** und den **Luftfrachtverkehr von hochwertigen, eiligen Stückgutwaren** unterstützt die Stadt Oelde – gemeinsam mit dem Kreis Warendorf – das laufende Verfahren und die Realisierung der Startbahnverlängerung am Flughafen Münster-Osnabrück. Gerade für die exportorientierten Oelder Unternehmen ist die weltweite zeitnahe Sicherstellung der Ersatzteilversorgung für ihre Produkte unverzichtbar.

Die nächsten **Anschlussmöglichkeiten für Container-, Stück- und Massengüter** an das DB-Schiennetz befinden sich in Hamm, in Gütersloh (nur Wagonstückgutware) und in (Containerumschlagstation). Über einen Anschluss des künftigen Gewerbe- und Industriegebietes „Interregionaler Gewerbepark Marburg an das DB-Schiennetz / Güterverkehrsnetz wird bei Bedarf im Rahmen der Planung und Erschließung des Gewerbegebietes zu befinden sein.

1.5.7 ÖPNV-Anbindung

In einem mit knapp unter 30.000 Einwohnern noch kleineren Mittelzentrum im ländlich geprägten Raum – und damit auch in Oelde – hat der **Bus als ÖPNV-Angebot** keine wesentliche Bedeutung für den Wirtschaftsstandort. Es gibt nur wenige Buslinien im ÖPNV-Angebot. Betreiber ist der RVM GmbH (Regionalverkehr Münsterland) mit Sitz in Münster.

Zwar sichern die vorhandenen Buslinien über einen mit den Ankunfts-/ Abfahrtszeiten der Züge abgestimmten Takt die Anbindung an die Oelder Ortsteile sowie eine innerstädtische Busverbindung und haben eine besondere Bedeutung im Schülerverkehr. Hierauf wird weiter unten im Rahmen des Arbeitskreises 2 noch eingegangen werden. Eine versuchsweise in der Vergangenheit vorhandene Anbindung eines örtlichen Gewerbegebietes (Am Landhagen) an das Busnetz wurde mangels Nachfrageinteresse der potentiellen Nutzer wieder eingestellt. Die Arbeitskräfte erreichen ihre Arbeitsplätze im innerstädtischen Verkehr entweder mit dem Fahrrad oder dem Privat-PKW. Über eine ÖPNV-Busanbindung des künftigen Gewerbe- und Industriegebietes „Interregionaler Gewerbepark Marburg“ wird bei Bedarf im Rahmen der Erschließung des Gewerbegebiets zu befinden sein.



1.5.7 ÖPNV-Anbindung

Berufliche Qualifizierung

Berufliche Integration der Zuwanderer aus dem Ausland

Die Qualifikationsprofile der Zuwanderer entsprechen häufig nicht den Anforderungen der Wirtschaft.

Neben den in Abstimmung mit der IHK und den Fachinstitutionen zu organisierenden Fachfortbildungen (z.B. „Schweißerschein“, CNC-Zertifikate ...) gilt es häufig, **sprachliche Defizite** – insbesondere auch **Lese- und Schreibdefizite** – auszugleichen. Auch Arbeitsplätze mit mittleren und geringen Qualifizierungsanforderungen einschließlich Anlerntätigkeiten erfordern in einem arbeitsteiligen, technisierten und auf Teamkommunikation ausgelegten Produktionsprozess in zunehmendem Maße verbalen und schriftlichen Informationsaustausch. Gerade Migranten der ersten Generation, aber auffällig häufig auch noch der zweiten und dritten Generation, verfügen häufig nicht über genügende deutsche Sprachkenntnisse.

Gerade die Volkshochschule Oelde – Ennigerloh bietet hier im Bereich der **Erwachsenenbildung** umfassende Sprachangebote unter dem Thema „Deutsch als Fremdsprache“ an.

1.5.8 Berufliche Qualifizierung

Wirtschaftsnahe Schul- und Berufsqualifizierung

Eine entsprechend den wirtschaftlichen Bedürfnissen qualifizierte Bevölkerung ist zunehmender Standortfaktor. **Von Seiten der Wirtschaft wird in zunehmendem Maße die Vermittlung wenig praxisrelevanter Lehrinhalte vor allem an den weiterführenden Schulen beklagt.** Auch die fachliche Ausgestaltung des Berufsschulunterrichtes stößt auf Kritik von Seiten der Unternehmer. Gerade die Schulbildung soll die Funktion der Wirtschaft in der Gesellschaft besser aufgreifen. Vielfach wissen Schüler wie Lehrer zu wenig von dem, was die heimischen Firmen überhaupt herstellen, welche Tätigkeiten in den einzelnen Berufsfeldern und Ausbildungsberufen wahrzunehmen sind und wie moderne betriebliche Produktionsabläufe gestaltet sind.

In Oelde gibt es **als Modellprojekt das sogenannte „Beratungs- und Entscheidungsgremium Wirtschaft-Schule“** bestehend aus Ausbildungsleitern und Inhabern der Unternehmen, Schulleitern der weiterführenden Schulen und der Berufskollege sowie Vertretern der Arbeitsagentur und der Stadt Oelde. Hier wird versucht, mittels eines regelmäßigen Informationsaustausches Belange der Wirtschaft in den Schul- und Berufsschulbetrieb einfließen zu lassen. Besondere Beachtung findet auch die **Aktion „Lehrer im Betrieb“**, welche die künftig im Abstand von 2 Jahren wiederholt werden soll.

Fortbildungsangebote entsprechend den Bedürfnissen der Wirtschaft

Vor allem der schnelle, technologische und wirtschaftliche Wandel erfordert ständige Weiterbildung. Auch hier gilt das Motto des lebenslangen Lernens. Insbesondere die Veränderung der Altersstruktur der Berufstätigen, längere Lebensarbeitszeit, Veränderungen der Tätigkeitsbereiche, Zunahme von Arbeitsplatzwechseln, höhere Anforderungen an berufliche Kreativität und Phantasie fordern die stetige Weiterbildung. In diesem Sinne hat die **Volkshochschule Oelde-Ennigerloh** unter der Bezeichnung „**Weiterbildung im Verbund**“ ein besonderes Bildungsangebot für kleinere und mittlere Betriebe in den Städten Oelde und Ennigerloh erarbeitet. Das Angebot ist eng an den betrieblichen Gegebenheiten und Wünschen ausgerichtet und wird sich entsprechend den Vorgaben der örtlichen Wirtschaft kontinuierlich weiterentwickeln. So finden sich im Kursangebot für das Jahr 2006 bereits 23 unterschiedliche Fortbildungsveranstaltungen aus den Bereichen Datenverarbeitung, Gesprächstechniken, Telefonmarketing etc.. Dabei bietet die kommunale Volkshochschule Stärken wie Ortsnähe (senkt Fahrtkosten und fahrtzeitbedingte Arbeitsausfälle), flexible Anpassung an sich verändernden Bildungsbedarfe, persönliche Ansprache, breites Themenspektrum, verlässliche Qualität der Weiterbildung.



1.5.8 Berufliche Qualifizierung

Qualifizierung von Langzeitarbeitslosen zum Abbau von Vermittlungshemmnissen

Eine der größten Herausforderungen der nächsten Jahre wird es sein, in enger Abstimmung mit Stadt und heimischer Wirtschaft Arbeitslose, insbesondere Langzeitarbeitslose, welche Leistungen aus der Grundsicherung für Arbeitssuchende erhalten (SGB-II Leistungen), durch geeignete Maßnahmen so zu qualifizieren, dass bestehende Hemmnisse abgebaut und somit deren Vermittlungschancen in den sogenannten „Ersten Arbeitsmarkt“ erhöht werden. Zuständig für derartige Maßnahmen ist zwar die „Arbeitsgemeinschaft SGB II im Kreis Warendorf – ARGE“; dies geschieht aber in enger Abstimmung mit den beteiligten kreisangehörigen Städten und Gemeinden. Dabei kann in Oelde auf eine gut ausgebaute und seit Jahren **erprobte Infrastruktur des Vereins „Pro Arbeit Oelde“** zurückgegriffen werden – aber auch diese gilt es zu erhalten und auszubauen. In diversen Qualifizierungsmaßnahmen und Projekten (z.B. im Rahmen des Bahnhofskiosks, der Radstation oder des Recycling- und Gebrauchtwarenprojektes MixMax) erhalten dort Langzeitarbeitslose Gelegenheit unter fachkundiger und arbeitspädagogischer Anleitung bestehende Hemmnisse abzubauen. So konnten allein im Jahre 2005 aus den Projekten des Vereins „Pro Arbeit Oelde“ über 25 Personen in sozialversicherungspflichtige Voll- und Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse vermittelt werden.

Neuestes Projekt zur Reintegration besonders älterer Langzeitarbeitsloser in den Arbeitsprozess ist der sogenannte „Seniorpate“.



1.5.8 Berufliche Qualifizierung

Ausbildungsplatzangebot

Es ist für das kommende Jahrzehnt davon auszugehen, dass es zu einer höheren Nachfrage an Ausbildungsplätzen kommen wird. Das prognostizierte Absinken der Schulabgängerzahlen ab dem Jahr 2008 führt nicht zeitnah zu einer Entspannung der Ausbildungsplatzsituation, eher ist davon auszugehen, dass sich bis dahin aus unversorgten Bewerbern der Vorjahre ein noch größerer Übergang an Ausbildungsplatzsuchenden ergeben hat. Das Jugendamt hat sich in der Vergangenheit intensiv mit der Ausbildungsplatzsituation vor Ort befasst. Wesentliche Ergebnisse sind in nachfolgenden Grafiken dargestellt.

Problemfeld: Übergang Schule / Beruf

- Zunahme an Schulabgängern
- Wegfall von Ausbildungsplätzen
- Rückstau an Bewerbern
- Geringe Qualifikation von Schulabgängern

Von den Unternehmen werden folgende Gründe für die Diskrepanz zwischen Ausbildungsplatzangebot und Nachfrage genannt:

- Unsichere wirtschaftliche Lage der Unternehmen.
- Damit verbunden die hohe Zahl an Insolvenzen.
- Die hohen Kosten der Ausbildung.
- In bestimmten Berufssparten werden Plätze wg. fehlender Nachfrage nicht besetzt.
- Hohe Abbrecherquoten während der Ausbildung.
- Geringe Qualifikation der potentiellen Bewerber, so dass kein Ausbildungsplatz zur Verfügung gestellt wird.

Lokale Lösungsstrategien zur Verbesserung der Ausbildungsplatzversorgung bieten sich an unter Berücksichtigung der Leitlinien:

Fördern und Fordern

Prävention und Intervention.

1.5.9 Ausbildungsplatzangebot

Dabei sind insbesondere folgende Handlungsansätze erfolgversprechend:

Modulartiger Angebote zur Förderung der fachlichen Kompetenzen und des Bewerbungstrainings. Diese ausbaufähigen Angebote werden derzeit bereits in Abstimmung mit der Bundesagentur für Arbeit durch außerschulische Bildungsträger (hier: **VHS Oelde-Ennigerloh**) gestaltet. Der Schwerpunkt liegt in der Förderung der sprachlichen und mathematisch-logischen Förderung sowie dem Bewerbungstraining. Dazu gehören auch die von der VHS angebotenen Lernmodule „**Fit für die Ausbildung**“. Derzeit (Stand Frühjahr 2006) haben sich ca. 110 Schüler für die insgesamt 7 Unterrichtsmodule angemeldet. (Themen: Keine Ausbildung ohne Test / Vorstellungsgespräch / Bewerbungsschreiben / Betriebserkundungen / PC-Nutzungen ...) 110 weitere Schüler stehen noch auf den Wartelisten.

Durchführung von **Projekten an weiterführenden Schulen** mit dem Ziel der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen / -qualifikationen. Mit dieser Vermittlung sollte möglichst früh begonnen werden.

Betriebsübergreifende **Verbundausbildungsangebote** Oelder Betriebe, um die „Ausbildungslasten“ gerade für kleinere Betriebe erträglich zu gestalten.

1.5.9 Ausbildungsplatzangebot

Gleichberechtigung von Mann und Frau im Erwerbsleben / Ausbildungsangebote für Mädchen und junge Frauen

Die Stadt ist bestrebt, die heimische Wirtschaft für das Thema „berufliche Frauenförderung“ zu sensibilisieren, um bestehende Benachteiligungen der Frauen in der Arbeitswelt auszugleichen und vor allem **die Beschäftigung von Frauen als wertvolle Ressource für den Wirtschaftsstandort Oelde mit seinem großen Fachkräftebedarf** zu begreifen. Hierzu sind Konzepte zu entwickeln, welche insbesondere die Ziele verfolgen, einerseits „Mädchen und junge Frauen verstärkt für technische und handwerkliche Berufe“ zu begeistern und andererseits wirtschaftsnahe Qualifizierungsangebote für Berufsrückkehrerinnen anzubieten.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Oelde unterstützt in Kooperation mit der Regionalstelle „Frau und Beruf im Kreis Warendorf“ die Projekte **„Mädchen in technischen Berufen“** sowie Berufsförderkonzepte in und nach der „Familienpause“ berufstätiger Frauen. Junge Frauen haben im Schnitt gegenüber männlichen Schulabgängern die besseren Schulabschlüsse und Noten. Trotzdem entscheiden sie sich im Rahmen ihrer Ausbildungs- und Studienwahl noch immer überproportional häufig für „typisch weibliche“ Berufsfelder oder Studienfächer.

So wird die Stadt Oelde unter Koordinierung der städtischen Gleichstellungsbeauftragten im Jahre 2006 erstmals den sogenannten **„Girls´ Day“** ausrichten. Hier sollen junge Frauen Gelegenheit erhalten, Einblicke in technische, naturwissenschaftlich und handwerkliche Berufe zu erhalten, d.h. in Berufszweige, die heute noch überwiegend von männlichen Beschäftigten dominiert werden.

Unternehmen investieren viel Geld in Ausbildung und Fortbildung ihrer Beschäftigten; sie haben regelmäßig ein Interesse daran, dass ihrem Betrieb die vielfach hochqualifizierten Mitarbeiterinnen auch nach der Geburt eines Kindes weiterhin (ggf. nach einer Unterbrechung – „Babypause“) zur Verfügung stehen. Erwerbstätigkeit von Frauen erfordert aber auch Entlastung der Frauen durch vielfältige und flexible Angebote der Kinder- und Familienbetreuung. Dazu eignen sich **flexible Arbeitszeitmodelle / Teilzeitbeschäftigungsmodelle der Arbeitgeber**, aber auch **erweiterte Betreuungsangebote der öffentlichen Hand und der Kirchen für Kinder unter drei und über sechs Jahren**.

1.5.10 Gleichberechtigung in Ausbildung und Beruf

Besondere Bedeutung wird in diesem Zusammenhang der Ausbau des Ganztagsangebotes an den Oelder Grundschulen sowie die derzeit durch das Jugendamt Oelde in Zusammenarbeit mit der IG-Metall laufenden Ermittlung des Betreuungsbedarfes für Kinder unter 3 Jahren haben. Darüber hinaus gilt es auch vermehrt die Betreuungsangebote der Kindergärten und (weiterführenden) Schulen im sogenannten „Randstundenbereich“, d.h. morgens vor 8 Uhr und abends nach 16 Uhr bis 18 Uhr abzudecken. Hier gibt es entsprechenden Betreuungsbedarf erwerbstätiger Eltern. An allen Oelder Grundschulen ist inzwischen schon ein Über-Mittag-Betreuungsangebot eingerichtet. Dort werden bei Bedarf die Kinder i.d.R. bis mindestens 13 Uhr betreut.



1.5.10 Gleichberechtigung in Ausbildung und Beruf

Maßnahmenvorschläge

- Erarbeitung eines Standortprofils mit möglichen Alleinstellungsmerkmalen für den Wirtschaftsstandort Oelde
- Erstellung einer Wirtschaftsstandortbroschüre
- Entwicklung von Vermarktungsstrategien für Gewerbeflächen im Bereich „Oelde A2“ und „Interregionaler Gewerbepark Marburg“
- Verstärkung der örtlichen, regionalen und überregionalen Vermarktungsaktivitäten für Gewerbeflächen.
- Zeitnahe Realisierung eines zweiten Autobahnanschlusses
- Ausbau von Kooperationsmodellen und Netzwerken zwischen Wirtschaft und Stadt im Bereich Ausbildung und Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Langzeitarbeitslose
- Verkehrsführung zu und in den Gewerbegebieten verbessern / Orientierungswegweiser in Gewerbegebieten
- Maßnahmen zu Ausbau der Beschäftigtenzahlen im Bereich des Dienstleistungssektors / unternehmensnahe Dienstleistungen
- Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie / Kind und Beruf

1.6 Maßnahmenvorschläge